

Vorstellung der WiFF-Expertise

Mehrsprachigkeit in der Kindheit

Perspektiven für die frühpädagogische Praxis

WiFF-Bundeskongress, 6.-7. Dezember 2016

**Sprachliche Bildung unter dem Anspruch von Inklusion: Fachpolitische
und interdisziplinäre Herausforderungen in Kindertageseinrichtungen**





Mehrsprachigkeit in der Kindheit

Perspektiven für die frühpädagogische Praxis

Argyro Panagiotopoulou

Überblick

1. Was charakterisiert einen *dynamischen Sprach(en)erwerb junger Kinder*? Was bedeutet es für Kinder *mehr- und quersprachig (translingual) zu handeln*?
2. Wie gestaltet sich der Alltag mehrsprachig aufwachsender Kinder in ein- und mehrsprachigen Kitas? Welche *Herausforderungen* sind damit verbunden?



Überblick

3. Wie können pädagogische Fachkräfte die Sprachwelten *mehrsprachiger Kinder* würdigen und *alle Kinder* bei ihrem Sprach(en)erwerb im Kita-Alltag unterstützen?
4. Fazit: Inklusive Sprachliche Bildung unter den Bedingungen gelebter Mehrsprachigkeit



Was charakterisiert einen *dynamischen Sprach(en)erwerb junger Kinder?*

Was bedeutet es für Kinder *mehr- und quersprachig (translingual) zu handeln?*



Was charakterisiert einen *dynamischen* Sprach(en)erwerb?

- Als zwei- oder mehrsprachig gelten „alle Kinder, die in ihren ersten Lebensjahren in Interaktionssituationen geraten, in denen **mehrere Sprachen in kommunikativ relevanter Weise Verwendung finden**“ (Reich 2010, S. 8).
- Dabei **entwickeln sie von Anfang an „quersprachige Neugier“**, sie handeln und lernen „**quer durch Sprachen hindurch**“ (List 2004, S. 133 und 2013, S. 185).
- Aber sie „**mischen nicht mehr oder schlechter als Erwachsene es tun**“ (Müller u.a. 2006, S. 200).



Was charakterisiert einen *translingualen* Sprachgebrauch?

- There is no evidence that bilingual children differ from monolingual children except for the fact that **they produce mixed utterances in addition to monolingual ones**; that is, **they translanguage from an early age.**“ (García 2009, S. 64)
- „Very few bilinguals keep their two languages completely separate, and **the ways in which they mix them are complex and varied.**“ (Baker 2011, S. 106).



Was bedeutet *Quersprachigkeit*?

Mit den Begriffen „**Quersprachigkeit**“ (List 2004), „**Translanguaging**“ (García 2009; García & Li Wei 2014) oder „**Heteroglossie**“ (Bachtin 1979) wird **der dynamische Erwerb und Gebrauch von Sprache(n)** beschrieben.

Dabei liegt der Fokus nicht auf Sprachsystemen, sondern auf dem **sprachenübergreifenden Languaging**, auf der **quersprachigen Praxis** mehrsprachiger Sprecher*innen.



Was bedeutet *translingual handeln* – aus der Perspektive mehrsprachiger Kinder?

- Frau Esser* fragt ein mehrsprachiges Kind: „Welche Sprache sprichst du denn zu Hause?“ Seine Antwort lautet: „**Je parle anglais**“.

**Erzieherin im Kindergarten der Deutschen Schule Montreal, April 2014*

- Die mehrsprachige Lena* (4;6) fragt die Forscherin: „**Warum sprechen Menschen *nur eine Sprache*?**“

**aus der Fallstudie ‚Lena‘, Beobachtungsprotokoll: A.P., Juni 2012*



Was bedeutet *translingual handeln* – aus der Perspektive mehrsprachiger Familien?

„Translanguaging is **the discursive norm** in bilingual families and communities. For example, **the only way to communicate in bilingual/multilingual family events is to translanguage**. There are always family members who have **different language practices**, and thus to communicate with them, **speakers have to select certain features of their multilingual repertoire**, while excluding others.“ (*García & Li Wei 2014, S. 23*).

Ofelia García & Li Wei (2014). Translanguaging: Language, Bilingualism and Education. London .



Translanguaging als ‚family practice‘: Ein Beispiel

Während die zweieinhalbjährige Lena mit ihrer Oma, die in Griechenland lebt, telefoniert, blättert sie ein Bilderbuch durch, zeigt auf einzelne Bilder und kommentiert mit Begeisterung: „kita, jaja, puli“ [guck, Oma, Vogel] oder „kita edo, luludi“ [guck da, Blume]. Dabei geht Lena offensichtlich davon aus, dass ihre Oma die Bilder ebenfalls sehen kann. Die Oma reagiert auch entsprechend, da sie Lenas Äußerungen bestätigt und sie anschließend fragt, welche Bilder sie noch sieht...



Translanguaging als ‚family practice‘: Ein Beispiel

... Bei ihrem Dialog handeln Lena und ihre Oma ausschließlich monolingual-griechisch. Gleichzeitig wendet sich Lena immer wieder an ihre anwesenden Eltern und handelt dann monolingual-deutsch, aber auch translingual, indem sie zum Beispiel sagt: „Papa, guck mal, petaluda!“ [Schmetterling].

(aus der Fallstudie ‚Lena‘, Beobachtungsprotokoll: A.P., Juni 2010)



Literacy als translinguale Alltagspraxis: ein Beispiel

Lena (2;9) möchte noch mehr Milch ins Glas gießen.

Lenas Oma erklärt ihr (auf Griechisch), dass das Glas bereits voll sei.

Lena zeigt auf die Milchpackung und betont (auf Griechisch): „Hier steht: mehr Milch!“

(aus der Fallstudie ‚Lena‘, Beobachtungsprotokoll: A.P., September 2010)



Mehr- und Quersprachigkeit als Realität vs. Monolingualität als Normalität?

„...ihr Repertoire muss als **integrales Ganzes** gesehen werden, weshalb mehrsprachig aufwachsende Kinder auch **nicht mit monolingualen Maßstäben** bewertet werden dürfen.“ (Busch 2013, S. 48)



Wie gestaltet sich der Alltag mehrsprachig aufwachsender Kinder in ein- und mehrsprachigen Kitas?
Welche Herausforderungen sind damit verbunden?



1. Beispiel: „Ich verstehe nicht, du musst auf Deutsch mit mir sprechen“

Der dreijährige Francesco fängt an zu weinen.

„Ich verstehe nicht, du musst auf Deutsch mit mir sprechen“, sagt die Erzieherin Petra laut.

Sie hält mit den Händen des Jungen das Besteck, klopft mit der Gabel und dem Messer auf den Tisch und sagt: „Das ist Gabel! Das ist Messer! Du musst nicht immer heulen, du musst das lernen.“

(entnommen aus: Diehm & Magyar-Haas 2012, S. 41)



2. Beispiel: „Ich verstehe dich nicht. Was sagst du?“

Claire (3; 5) erzählt der Erzieherin Elisabeth auf Französisch, dass Andi (ein anderes Kind, mit dem Claire häufig spielt) heute nicht da ist, weil er noch schlafen würde. Elisabeth antwortet auf Luxemburgisch: „Ech verstinn dech net. Wat sees du?“ [Ich verstehe dich nicht. Was sagst du?] Claire wiederholt ihre Aussage auf Französisch, worauf Elisabeth meint: „Op Letzebuergesch!“ [Auf Luxemburgisch!] Claire sagt erst nichts, dann noch einmal „dormir“ [schlafen]. Elisabeth erwidert: „Schloofen heescht dat.“ [Schlafen heißt das].

(entnommen aus: Seele 2015, S. 164)



3. Beispiel: „Sie verstehen die Kinder, sie sprechen aber ... konsequent Deutsch“.

Frau Michels*: Die Erzieherinnen sprechen mit den Kindern Deutsch, ja, auch konsequent.

A.P.: Auch wenn sie Griechisch können?

Frau Michels: Auch wenn sie Griechisch können. Sie verstehen die Kinder, sie sprechen aber mit den Kindern konsequent Deutsch.

*(*Erzieherin im Kindergarten der Deutschen Schule Athen, Oktober 2014)*



**Wie können pädagogische Fachkräfte die Sprachwelten
mehrsprachiger Kinder würdigen und *alle Kinder* bei ihrem
Sprach(en)erwerb im Kita-Alltag unterstützen?**



Kitas als Orte kindlicher Sprachwelten...

Die „**erste Sprachwelt**“ eines Kindes bildet „eine Plattform“ für die Entwicklung einer lebenswichtigen, „quersprachigen Kompetenz“.

Bildungseinrichtungen sollen „respektvoll mit den **familialen Sprachwelten** (...), aus denen ein Kind zur Kindertageseinrichtung kommt“, umgehen, unabhängig davon, ob diese aus „**hochsprachlichen**“, „**dialektalen**“ oder „**durchmischten**“ Registern bestehen.



... und einer „Mehrsprachigkeitsdidaktik“?

Die „**erste Sprachwelt**“ eines Kindes bildet „eine Plattform“ für die Entwicklung einer lebenswichtigen, „quersprachigen Kompetenz“.

Bildungseinrichtungen sollen „respektvoll mit den **familialen Sprachwelten** (...), aus denen ein Kind zur Kindertageseinrichtung kommt“, umgehen, unabhängig davon, ob diese aus „**hochsprachlichen**“, „**dialektalen**“ oder „**durchmischten**“ Registern bestehen.

Und „sobald sich das Umfeld über die Familie hinaus erweitert“, kann die „**Didaktik einer Quersprachigkeit**“ ansetzen (vgl. List 2004, S. 133).



Mehr- und Quersprachigkeit: alltagsintegriert

Zum Beispiel:

- **Handlungsbegleitend sprechen** und dabei ein-, mehr- und quersprachig kommunizieren
- **Gespräche mit Kindern führen** und dabei ein-, mehr- und quersprachige Äußerungen würdigen
- **(Bilder-)Bücher betrachten/vorlesen** und dabei Kinder auch mehr- und quersprachig erzählen lassen im Sinne des Dialogischen (Vor-)Lesens
- etc.



Alltagsintegrierte, mehr- und quersprachig realisierte Deutschförderung: ein Beispiel

Frau Esser*: Also die werden nicht forciert, ‚Ihr müsst Deutsch sprechen‘ sondern wir lassen jedem Kind individuell seine, sein Lerntempo; (...) ich hatte ein Kind das kam, ‚Frau Esser, ich habe zu Hause eh deep deep, was heißt deep‘, und da sag ich ‚ein Tief‘. ‚Frau Esser, ich habe zu Hause ein tiefes, tiefes‘, gleich richtig konjugiert gehabt, und ‚what is a hole‘; na sag ich ‚ein Loch‘ und dann ging’s wieder von vorne los und dann noch ein drittes Wort gefragt und das in ein Satz, deswegen; also wir setzen uns auch nicht hin und machen ‚Du musst das so und so machen‘.

(Erzieherin im Kindergarten der Deutschen Schule Montreal, April 2014)*



Fazit: Inklusive Sprachliche Bildung unter den Bedingungen gelebter Mehrsprachigkeit



Translanguaging-Ansatz: Inklusion *aller* Sprachpraktiken *aller* Kinder

„... that include **ALL** the language practices of **ALL** students in a class in order to develop new language practices and sustain old ones, communicate and appropriate knowledge, and give voice to new sociopolitical realities by **interrogating linguistic inequality.**“

(García & Kano 2014, zit. n. García & Li Wei 2015, S. 225;
Hervorhebung im Original)



Inklusive Sprachliche Bildung bedeutet ...

- Ein- und Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag implementieren...
- dabei insbesondere mehr- und quersprachige Praktiken entdramatisieren: *we are all translinguals...*
- alle Kinder als *angehende Mehrsprachige* anerkennen
- und sie bei ihrem dynamischen Sprach(en)erwerb unterstützen
- ...



Grazie 謝謝 Thank you
Спасибо
Hvala ありがとう Takk
شكرا Danke Dzieki
Merci ขอบคุณ
Gracias Dankie
감사합니다
Ευχαριστώ Obrigado

